

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 44

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS DIE WOCHE BRINGT

KURSAAL BERN

Unterhaltungs-Konzerte des neuen Orchesters Guy Marrocco täglich um 15.30 und 20.30 Uhr. Jeden Sonntag nachmittag Familien-Teekonzerte.

Dancing allabendlich und Sonntag nachmittags im Kuppelsaal. Kapelle Graff Yeff. Boule-Spiel und neue Bar.

Die Kriegswäscherei braucht Socken

Wissen Sie, dass es einen Seismographen besonderer Art gibt, der neue Truppenaufgebote untrüglich registriert? Es ist die Kriegswäscherei Bern. Vermehrte Einberufungen lassen sich prompt ablesen am wachsenden Sockenbedarf, den fleissige Frauenhände in der Kriegswäscherei Bern seit Kriegsbeginn Tag um Tag abtragen. Zehntausende von Soldatensocken sind dort ausgebessert, oder, wenn sie nicht mehr zu flicken waren, durch ein Paar neue ersetzt worden. Die jüngsten militärischen Aufgebote haben der Kriegswäscherei nicht nur vermehrte Flickarbeit gebracht, sie verschluckten auch den Vorrat an Ersatzsocken. Aber gerade auf die frostigen Tage hin sollte, wo nötig, ins Wäschesäcklein ein Paar neue, warme Socken gelegt werden können. Die Kriegswäscherei Bern bittet darum dringend um Soldatensocken aller Grössen. Wir wissen, es gibt viel zu helfen, es wird viel geholfen, aber über dem Vielen wollen wir doch das Eine nicht vergessen: unsere Soldaten! Drum rasch ans

«Alätsche», damit in der Kriegswäscherei Bern, wo man so viele gähnende Löcher in alten Socken stopft, bald auch jenes gähnende Loch mit neuen Socken gestopft werden kann!

G. M.
(Entgegennahme: Kriegswäscherei Bern, Gerechtigkeitsgasse 62.)

James Kok konzertiert im Kasino

James Kok, bekannt als ein talentierter, ehrgeiziger Künstler, hat sich für sein zweimonatiges Gastspiel in Bern ein Spezialprogramm zurechtgelegt, das auch seinen Musikern reichlich Gelegenheit gibt, sich solistisch zu betätigen. In einem geschmackvoll arrangierten zweiseitigen Unterhaltungskonzert, das in seinem bunt zusammengesetzten Mosaik klassische Opern- und Operettenmelodien, Tonfilmschlager und Jazzkompositionen vereinigt, lässt sich die gewissenhafte Kapellmeisterarbeit von James Kok als eine bemerkenswerte Angelegenheit zusammenfassen. Auch als ein feinführender Geigenist und sympathischer Conférencier mit humorvollen, geistreichen Einfällen bringt er Publikum und Orchester in ein engkontakthches Verhältnis, welches zur Erfüllung etlicher Sonderwünsche verpflichtet. Bei dieser Gelegenheit lernt man die Vielseitigkeit seiner Musiker kennen. Die geflissentliche Art, mit der das Orchester James Kok zu musizieren versteht, lässt demnach schon jetzt einen unterhaltsamen Betrieb für den herannahenden Berner Zibelemärit erwarten.

V. H.

Geführte heimatkundliche Wanderung der Berner Wanderwege

Spätherbstwanderung

Sonntag, den 29. Oktober 1944 (bei schlechtem Wetter am 5. November)

Wanderroute: Vechigen - Feltschen - Wikartswil - Bangerten - Heistrich - Menziwil - Menziwillegg - Aetzrütti - Aetzrüttiegg - Dachsenfluh - Gomerkinden - Bigenthal (Station EBT.).

Hinfahrt: Bern - Kornhausplatz ab 12.10; Vechigen an 12.41.

Rückfahrt: Bigenthal ETB. ab 18.20; Konolfingen an 18.59, umsteigen, Konolfingen SBB. ab 19.13; Bern-Hbf. an 19.44.

Marschdauer: 4 Stunden.

Fahrpreis: Fr. 3.—

Diese Wanderung wird unter Führung eines Wanderleiters der Berner Wanderwege durchgeführt. Programme im Auskunftsbureau SBB. und am Billettschalter der VBW. am Kornhausplatz.

Modellflug

Die Modellflug-Gruppe Rodtmatt Bern (M. G. R. B.) wird am 27. Oktober ihre Bautätigkeit 1944/45 wieder aufnehmen. Auch dieses Jahr führt die Modellflug-Gruppe Rodtmatt praktische Modellbau-Kurse für Nichtmitglieder durch, welche wiederum unter bewährter Leitung stehen. Im Anschluss an die Monatsversammlung vom 25. Oktober, 20.00 Uhr, im Rest. Militärgarten, findet ein Orientierungsabend für alle Kurse und Sportinteressenten statt.» M.

Notiz: Die Photos von Laupen in der Nummer vom 20. Oktober sind grösstenteils durch unseren Spezialreporter, Herrn W. Nydegger, aufgenommen worden.

Am schönsten ist's,
nach angestrengten Tagen
im **KURSAAL BERN**
sich zu erlaben

Alle Wäsche besorgt Ihnen

Wäscherei Papritz, Bern

Telephon
3 46 62

Die bequemen

Strub-

Bally-Vasano-

und Prothos-

Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern Marktgasse 42

TEE

KAFFEE

CHOCOLADE

Mercur

Wer Qualität schätzt-

ist Kunde von uns.

Bist auch Du

für Sauberkeit im

wirtschaftlichen Konkurrenzkampf?

Dann :

Wettbewerbsgesetz

Ja!



*G*eh warte. Auf irgend etwas. Auf etwas, das kommt, oder auch nicht kommt... Und darüber merke ich, dass es Herbst wird. Dass das Laub gelb wird und rot, und dass die Blätter fallen. Zuerst sterben sie ab, und dann fallen sie. Oder ob sie erst später sterben? Erst dann, wenn sie langsam zurückgehen, vergehen?

Es wird Herbst draussen, zögernd, und doch unendlich rasch. Es wird Herbst draussen und drinnen. Es ist nicht schön, dieses Herbstwerden, aber es tut nicht weh. Man meint nur, einen Schmerz zu spüren. Aber es wird einfach kälter, härter. Etwas wird rauher, etwas bekommt eine Schale, aber eine

Schale, die nicht immer dicker wird. Nein, im Gegenteil... Sie spürt schon fast wieder das Ahnen des Frühlings, ein Tropfen Sehnsucht bohrt stets an der Wand. Und im Lenz ist keine Schale mehr da. Dann wird alles weich und nachgiebig... Nur, wenn es wieder herbestelet...

Das Laub glüht und man wird traurig. Aber es ist eigentlich kein Glühen. Es ist ein Verglühen. Ein Vergehen, ein Auslöschen. Man schaut in den Herbst wie in ein Feuer. Nicht in ein lodernendes Feuer. Aber in ein verglühendes... Und man kann fast nicht glauben, dass es plötzlich dunkel werden wird, dass die Glut ausgeht... Man wehrt sich, man

denkt an tausend Dinge. Man wartet, auf irgend etwas, auf sich selber vielleicht... Man möchte sich hineinlegen in das Feuer, um die Glut zu retten. Aber man brennt nicht mehr. Die Schale ist schon da, und der Lenz noch so weit... und das Sterben so nah...

Es herbestelet draussen, und das Laub fällt vom Baum... Und alles wird kahl. Man könnte sich fürchten vor all dieser Nacktheit: Man sieht dem Tode zu, der alles berührt, vielleicht auch dich, vielleicht auch mich... Aber man spürt auch das Leben noch, man spürt es noch nahe und heiss... Und man erinnert sich an einen Frühling, an viel Grün und an Blumen.

Jolanda Günther.